

"Friede den Hütten! Krieg den Palästen!"

Weltweit, von New York bis Sydney, protestierten am vergangenen Wochenende Zehntausende von Menschen gegen die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Mehrheit der Bevölkerung. Aus den im September begonnenen Protesten in den USA unter der Losung "Occupy the Wallstreet" ("Besetzt die Wall Street") entwickelte sich der Protest, der am 15. Oktober in 82 Ländern und in fast 1 000 Städten weiter ging.

40 000 Menschen in über 50 Städten demonstrierten laut Attac in der Bundesrepublik und trugen ihre Wut über die Macht der Banken und Finanzinstitute und die in ihrem Auftrag handelnden Politiker auf die Straße. Zu Redaktionsschluss hielten die Proteste vor der Europäischen Zentralbank in Frankfurt am Main an. Die dritte Nacht in Folge zelteten 200 Demonstranten vor dem EZB-Gebäude. Ebenso in Hamburg, wo Demonstranten vor der HSH-Nordbank unter dem Motto "Occupy Hamburg" campierten. Tausende demonstrierten am Samstag vor dem Kanzleramt und etwa 400 Menschen kamen zu einer Sitzblockade vor dem Bundestag zusammen, die von zwei Hundertschaften der Polizei sofort geräumt wurde.

Es waren Junge und Alte, Punks und Anzugträger, "Demonstrationsprofis" und Menschen, die offensichtlich zum ersten Mal zu einer Kundgebung kamen. Dass vor allem so viele Jugendliche protestierten, ist nicht verwunderlich, verbaut doch die Finanzkrise und der von den regierenden Politikern durchgepeitschte Sozialabbau gerade ihnen die Lebens- und Zukunftsperspektiven. Während in der Eurozone die allgemeine offizielle Arbeitslosigkeit im Juli 2011 schon bei unverantwortlichen 10 Prozent lag, war die Jugendarbeitslosigkeit mehr als doppelt so hoch, laut Eurostat bei 20,5 Prozent. Das heißt, jeder fünfte junge Mensch in der Eurozone ist ohne Arbeit.

Doch das skrupellose Vorgehen der Finanzmärkte stürzt nicht nur die Jugend in die Armut, es beeinträchtigt auch die Lebensstandards und die Perspektiven vieler von ihrer Arbeit Abhängigen, ebenso wie sie die Entwicklung der Realwirtschaft erheblich behindert. Offensichtlich haben sich die Produktionsverhältnisse im Finanzkapitalismus zu einer Fessel für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung verformt. Karl Marx hatte dies vor anderthalb Jahrhunderten vorausgesehen: "Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen. Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann eine Epoche sozialer Revolutionen ein. Mit der Veränderung der ökonomischen Grundlage wälzt sich der ganze ungeheure Überbau langsamer oder rascher um." (MEW 13, S. 9)

Noch hat die Epoche von sozialen Revolutionen nicht begonnen, vor allem in den entwickelten kapitalistischen Hauptländern USA und Deutschland beginnen die Revolten erst. Die protestierenden Kräfte, sind in Europa noch zu zersplittert und die Gewerkschaften sehen, wie in der BRD, die Notwendigkeit einer breiten Mobilisierung nicht. Doch

die Zeltstädte auf den Plätzen der Städte in Europa und vor den Zentren der wirtschaftlichen Macht zeigen, wie die gemeinsamen Forderungen, eine neue Qualität der Proteste. Die wachsenden Proteste bereiten den Herrschenden und ihren Politikereliten zunehmende Besorgnis. So erklärte Finanzminister Wolfgang Schäuble, er nehme die weltweiten Demonstrationen gegen die Macht der Banken "sehr ernst" und warnte gleichzeitig vor einer "Krise des demokratischen Systems". Dahinter steckt die Angst, dass dieses kapitalistische System, das auf Druck der Banken und Finanzindustrie immer dreister die bürgerlichen demokratischen Rechte aushebelt, gänzlich in Frage gestellt wird. "Sehr ernst" wird es für sie, wenn der DGB und der EGB ihr defensives Verhalten aufgeben und gemeinsam mit den sozialen Bewegung und allen fortschrittlichen Kräften Widerstand leisten und Alternativen zu dem neoliberalen Kapitalismus entwickeln, in dem der Mensch vor dem Profit geht.

Wolfgang Teuber

"Friede den Hütten! Krieg den Palästen!" war der Titel einer Flugschrift, mit der Georg Büchner die hessische Landbevölkerung 1834 zur Revolution gegen die Unterdrückung aufrief.

 [zurück](#)

[Artikel versenden](#)